

Leclerc's Kupferstich von der Stadt Freiburg i. B.

DIE Seite 5 wiedergegebene Ansicht der Stadt Freiburg ist nach einem Gemälde von L. de Chastillon von dem berühmten Kupferstecher Leclerc gestochen.

Sebastian Leclerc war als Sohn eines Goldschmiedes am 16. Sept. 1632 zu Metz geboren. Schon in seinem 7. Lebensalter zeigte er auf dem Gebiete seiner späteren Kunst erstaunliche Anlagen; 28 Jahre alt war er bereits Ingenieur-Geograph des Marschalls de la Ferté. In dieser Eigenschaft nahm er die wichtigsten Städte und Gebäude des Gebietes von Metz und Verdun auf; später siedelte er nach Paris über. Von Ludwig XIV. ward er zum Hofgraveur und Professor an der königlichen Gobelinsfabrik ernannt, in der ihm von Colbert eine Wohnung angewiesen wurde. Ueber 4000 Kupferstiche rühren von seiner Hand her, unter denen der von uns gebrachte zu den besten gehört. Leclerc starb zu Paris 1714.

Unser Bild, das in dem oberen Medaillon einen Fortifikationsplan der Stadt und des ehemaligen Schlosses auf dem Schloßberg enthält, stellt Freiburg etwa vom Lehener Berg aus gesehen dar und kann, von Einzelheiten abgesehen (vergl. z. B. das Münster), als eine gute Ansicht der Stadt vor ihrer Eroberung durch die Franzosen am 17. November 1677 angesehen werden. Man kann deutlich Art und Umfang der ursprünglichen Befestigungsanlage erkennen, die zum größten Theile den Vauban'schen Umgestaltungsplänen zum Opfer fiel. Von besonderem Interesse sind die

ehemaligen Vorstädte: die Neuenburger, Prediger, Lehener und Schneckenvorstadt, welche der grausame Vauban ohne Rücksicht auf ihre Bewohner und deren Rechte sammt ihren Kirchen, Klöstern und Wohnhäusern in geradezu vandalischer Weise dem Erdboden gleichmachen ließ. Ein Vergleich dieser Ansicht der Stadt mit der Sickingen'schen Abkontrafechtung (siehe Beilage oder Jahrlauf XI) dürfte sehr lehrreich sein.

Unser Kupferstich zeichnet sich noch besonders durch den figürlichen Schmuck aus; namentlich sind die im Vordergrund des Mittelbildes vorbeiziehenden französischen Soldaten ebenso charakteristisch wie lebenswahr gegeben.

Die französische Weischrift lautet in Uebersetzung: „Freiburg, die Hauptstadt des Breisgaus, am Ufer der Dreisam gelegen. Der Kaiser, dem diese Stadt gehörte und der ihre Bedeutung wohl erkannte, hatte ihr einen Gouverneur von Ruf mit einer Garnison von 1800 Fußsoldaten und 500 Reitern zuertheilt. Der Marschall von Créqui, welcher den Feind durch einen Scheinmarsch

getäuscht hatte, warf sich plötzlich auf diesen Platz und belagerte ihn auf Befehl des Königs. Dort befand sich eine doppelte Umwallung und ein doppelter Graben, eine Citadelle mit 4 Bastionen und andere beträchtliche Vertheidigungswerke. Nichtsdestoweniger wurde all dieses genommen innerhalb einer sieben-tägigen Belagerung, fast unter den Augen des Prinzen Charles, der zum Entsatz herbeigezogen war. Der Platz kapitulierte am 17. November 1677.“

Dr. D.



Vauban, franz. Marschall und Kriegsbaumeister.
Nach einem Kupferstich von Veronnie.

